

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 10

Nachruf: Zur Erinnerung an Alfred Bloch

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wirkt, ist für eine Isolierung der Kinder für diese Zeit zu sorgen.

Je älter das Kind wird, um so stärker tritt die Gefährdung durch die weitere Umgebung hinzu. Dieser Gefahr entzieht man sich natürlich sehr viel schwerer; sie kann nur dadurch vermindert werden, daß die Erwachsenen, daß überhaupt jeder, der eine Tuberkulose hat, sich klar ist über die Verantwortung, die er gegenüber seinen Mitmenschen trägt, daß er seine Mitmenschen vor sich selber schützen muß. Es zeigen nun gerade diese Ansteckungen, die nicht durch die eigene Familie erfolgen, einen gewissen Unterschied gegenüber den Ansteckungen, die innerhalb der Familie erfolgen. Die chronischen, langsam verlaufenden Tuberkulosen findet man beim Kinde vorwiegend bei Ansteckung innerhalb der Familie, während die akute Tuberkulose sich in den Fällen zu häufen scheint, in denen die Ansteckung außerhalb der Familie erfolgt ist. Das ist eine Beobachtung, deren grundsätzliche Bedeutung heute noch nicht ganz klar zu erkennen ist. Es gibt akute Verlaufsformen

bei Tuberkulose, bei der jede Hoffnung vergebens ist. Die chronische Verlaufsform aber bietet uns auch beim Kinde nicht unerhebliche Hoffnung auf Heilung, denn wir stehen heute diesen chronischen Verlaufsformen nicht machtlos gegenüber. Es ist nicht einmal nötig, mit stark wirkenden Mitteln vorzugehen, sondern es lassen sich durch Licht, Luft und Ernährung ganz überraschende Erfolge erzielen. Wir kommen geradezu zu einer gegen früher gegensätzlichen Auffassung. Gerade im Kindesalter lohnt es sich, durch Anwendung von klinischen und ernährungstherapeutischen Maßnahmen den Versuch der Heilung zu machen. Und wenn wir auch sagen müssen, daß die Tuberkulose durch ihre Ausbreitung unsere Aufmerksamkeit im größten Maße in Anspruch nehmen muß, so stehen wir doch heute der Tuberkulose nicht mehr so pessimistisch gegenüber wie früher. Wir wissen, daß wir in der Behandlung der Tuberkulose nennenswerte Erfolge erzielen können. Diese optimistische Grundeinstellung ist das Wichtigste; denn sie ist die Grundlage für ein tatkräftiges Handeln.

Zur Erinnerung an Alfred Bloch †.



In freundlicher Weise ist uns von der Familie des viel zu früh von uns gegangenen

Freundes und Mitarbeiters Alfred Bloch sein Bild zum Abdruck im Roten Kreuze

übermittelt worden. Es wird willkommen sein allen denjenigen, die ihn persönlich kannten oder von seiner außerordentlich regen Tätigkeit im Samariterwesen vernommen haben.

Ferientage brachten mich nach Altdorf, und im immer gastfreundlichen Hause von Alfred Bloch einen Besuch zu machen, war etwas, auf das ich mich schon lange gefreut hatte. Zwar vermutete ich ihn oben auf der Pashöhe des Klausens am Automobilrennen. Wie schmerzte es mich jedoch, als ich ihn schwerkrank im Bette traf. Schwer rang seine Brust nach Atem, mächtig hämmerte sein Herz und doch sprach volle Zuversicht aus seinen Augen: „Es wird auch diesmal vorübergehen“, brachte er mühsam hervor. Voll Zuversicht, daß er den Seinen erhalten bleibe, voll Zuversicht, daß er bald wieder sein Tagewerk beginnen und das Lebenswerk seiner Mußestunden, die Mitarbeit für das Rote Kreuz und das Samariterwesen, wieder aufnehmen könne.

Das Schicksal hat anders entschieden. Zwei Tage später hatte sein treues, Liebe spendendes Herz aufgehört zu schlagen.

Alfred Bloch hat das Samariterwesen in der Innerschweiz auf die Höhe gebracht, er hat es zum Teil geschaffen. Seiner unermüdblichen Energie, seiner tatkräftigen Initiative und nicht zum kleinen Teil auch seiner Leutseligkeit ist es zu verdanken, daß, besonders im Kanton Uri, das Samariterwesen Eingang gefunden hat und groß geworden

ist. Die vielen Samariterposten, die Krankenmobiliarmagazine, die Anschaffung eines Krankenwagens, der, heute zum Automobil geworden, besonders den ärmern Bewohnern in Krankheit oder Unglücksfällen zugute kommt, das ist in der Hauptsache sein Werk. Nicht umsonst hat ihn die Innerschweiz zu ihrem Vertreter in den Zentralvorstand des Schweizerischen Samariterbundes bestimmt, und reichlich verdient war seine Ernennung zum Ehrenmitglied durch den Samariterverein Altdorf im Jahre 1925. Und dabei blieb Alfred Bloch immer der einfache, schlichte Mann aus dem Volke.

Sein Wirken kann nicht besser geschildert werden, als wie es in den Zeilen niedergeschrieben ist, die auf seinem Gedenkblatt stehen:

Du hast Dein ganzes Leben
Der Umwelt hingegeben
Und Deiner kaum gedacht.
Im Dienste für die andern,
So ging Dein kurzes Wandern,
Das Segen uns gebracht.

Du ruhst von Deinem Schaffen,
Zu Asche ward Dein Leib.
Doch was Du schufst im Schaffen,
Durchwebet unsre Zeit.

Hab' Dank, lieber Freund, für all das,
was Du für das Rote Kreuz und das Samariterwesen getan hast. Ruhe sanft!

Dr. Sch.

Schweiz. Militär sanitätsverein.

Am 15. Juli dieses Jahres erreichte uns die Nachricht vom Hinschiede unseres lieben Kameraden und Ehrenmitgliedes

Heinrich Brüngger †
in Luzern.

„Was du säest, das wirst du ernten.“
Das waren die Worte, die uns unwillkürlich

auf den Geist fielen, als wir hinter reichgeschmückten Blumenwagen unserem lieben Kameraden das letzte Geleit gaben. Ein Mann voll Liebe und Freundlichkeit hat seine segensreiche Arbeit, die wir besonders im Schweizerischen Militär sanitätsverein wahrnehmen konnten, für immer niedergelegt. Es ist uns leider nicht möglich, an dieser Stelle